



TOP VIII Tätigkeitsbericht der Bundesärztekammer

Betrifft: Förderung und Finanzierung unabhängiger medizinischer Forschung

Entschließungsantrag

Von: Herrn Dr. Rainer Kobes als Delegierter der Sächsischen Landesärztekammer

DER DEUTSCHE ÄRZTETAG MÖGE FOLGENDE ENTSCHEIDUNG FASSEN:

Der 112. Deutsche Ärztetag fordert die Bundesregierung auf, die Forschung, insbesondere eine industrie- und wirtschaftsinteressenunabhängige, auf dem Gebiet der Medizin stärker zu fördern. Auf diese Weise ist es möglich, Themenbereiche in den Mittelpunkt zu rücken, die nur wenig im Interessensspektrum wirtschaftlich intendierter Industrieforschung (z. B. seltene Erkrankungen: Europäische Initiative „orphan diseases“) liegen sowie unabhängige Studien zu unterstützen.

Begründung:

Neben der Industrieforschung muss mehr Wert auf eine unabhängige Förderung medizinischer Forschung gelegt werden. Dies ist im Wesentlichen nur durch ausreichende institutionelle materielle Unterstützung durch den Staat (z. B. DFG, BMBF, EU) möglich.

Beispielsweise hat die Bundesärztekammer auf ihrem 108. Ärztetag 2005 ein geeignetes Förderprogramm im Umfang von 4,5 Mio. Euro beschlossen. Diese Initiative ist keinesfalls ausreichend, den Forschungsbedarf abzudecken. Sie war von Beginn an darauf gerichtet, weitere Forschungsförderung aus Land, Bund und europäischen Ressourcen anzuregen. Insbesondere die Versorgungsforschung, die u. a. dringlichst die Auswirkungen der unterschiedlichen Gesundheitsreformen und die sich aus der demografischen Entwicklung ergebenden Ansprüche an das deutsche Gesundheitswesen untersuchen müsste, ist wenig entwickelt und wird eben wegen fehlender Mittel von der universitären Forschung kaum beachtet.

Um ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, sollte gleichzeitig von der Pharmaindustrie ein Fonds zur Verfügung gestellt werden.

Laut Expertise der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft von 2009 zu „Einfluss der pharmazeutischen Industrie auf die wissenschaftlichen Ergebnisse und Publikationen von Arzneimittelstudien“ haben pharmafinanzierte Studien für die Unternehmen oft günstigere Ergebnisse und nehmen auf Studienprotokolle im Interesse der Pharmaunternehmen Einfluss. Anwender werden mit übertrieben positiv dargestellten

Angenommen: Abgelehnt: Vorstandsüberweisung: Entfallen: Zurückgezogen: Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 0

Stimmen Nein: 0

Enthaltungen: 0



Ergebnissen zeitnah konfrontiert, kaum oder nur spät mit negativen. Leitlinien werden von diesen veröffentlichten Studienergebnissen unkritisch tendiert verabschiedet.